

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 4.

Mittwoch den 13. Januar

1847.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden;

und zwar:

- 1) in der Santsache des Christian Seeger, Bauers in Ottenhausen, am Montag den 15. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Santsache des Gottlieb Friedrich Claus, Schneiders in Ottenhausen am Montag den 15. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 3) in der Santsache des Johannes Müller, Bauers in Dennach, am Dienstag den 16. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Santsache des Johann Ernst Bäuerle, Kupferschmieds von Neuenbürg, am Mittwoch den 17. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 5) in der Santsache des Michael Reichstetter, Gemeinderaths von Engelsbrand, am Donnerstag den 18. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 6) in der Santsache des + Johann Benedikt Kachel, gewesenen Rothgerbers von Neuenbürg, am

Freitag den 19. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

- 7) in der Santsache des Andreas Schauz, Tagelöhners von Enzklösterlen, am Montag den 8. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

- 8) in der Santsache des Jakob Friedrich Wurster, Schneiders von Enzklösterlen, am

Dienstag den 9. März d. J.,

Morgens 7 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

- 9) in der Santsache des Georg Friedrich Kull, Wittwers von Herrenalb, am Donnerstag den 11. März d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

- 10) in der Santsache des Johann Martin Kull, Schumachers von Kullenmühle, Gemeindebezirks Herrenalb, am

Freitag den 12. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb.

Den Schultheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgten Vorladungen mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 11. Januar 1847.

K. Oberamtsgericht.

Vindauer.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Herrenalb.

Holzversteigerung.

In dem Staatswald Pfahlwald werden

—: 60 Klafter buchenes Prügelholz



Freitag den 15. Januar d. J.
wiederholt versteigert, wozu sich die Kaufsliebhaber früh 10 Uhr in Herrenalb einzufinden haben.

Die OrtsVorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 9. Januar 1847.

K. Forstamt.
v. M o l t k e.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Schwann.

H o l z V e r s t e i g e r u n g.

Die bei der Versteigerung am 10. Dezember 1846 im Hornthan unverkauft gebliebenen 11,550 Stücke birchene Wellen, werden

Dienstag den 19. Januar 1847,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Dennach wiederholt versteigert. Die Kaufsliebhaber welche die Verkaufsloose vorher zu besichtigen wünschen, haben sich früh 9 Uhr bei dem Forstwart in Dobel einzufinden, der sie in den Schlag führen wird.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg, den 12. Januar 1847.

K. Forstamt.
v. M o l t k e.

Forstamt Wildberg.

Revier Naßlach.

W e g b a u V e r a f f o r d i r u n g.

In dem Staatswald Frohnwald, District Dachs- und Teufelsberg, wird ein neuer Holzabfuhrsweg von 1319 Ruthen Länge und 16 Fuß Breite angelegt werden, wovon sich die Kosten nach dem Ueberschlag folgendermaßen berechnen:

- 1) für Planirung sammt Herstellung des Steinkörpers . . . 4355 fl. — fr.
 - 2) für 3 Stücke Deckel-Dohlen 75 fl. 24 fr.
 - 3) für 16 Stücke Randeln 97 fl. 55 fr.
 - 4) für Herstellung einer Stützmauer 45 fl. — fr.
- : 4573 fl. 19 fr.

Diese Arbeiten kommen am

Samstag den 16. Januar,

Morgens 10 Uhr,

im Wirthshaus zum Lamm in Aigenbach an die Wenigstnehmenden zur Verleihung und es ha-

ben sich die Affordsliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-, Prädikats- und FähigkeitsZeugnissen zu versehen.

Wildberg, den 2. Januar 1847.

K. Forstamt.
G u n z e r t.

Bieselsberg.

V i e h V e r k a u f.

Am Freitag den 15. Januar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werden dem Georg Martin Kappler dahier im Wege der Exekution um baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

1 Paar Ochsen,

3 Kühe.

Die Herren Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden bekannt machen lassen.

Den 7. Januar 1847.

GemeinderathsVorstand:

Schuldheiß Faas.

Oberlengenhard.

T a s c h e n u h r V e r k a u f:

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird

Freitag den 15. Januar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

eine silberne Taschenuhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 8. Januar 1847.

Schuldheiß T h e u r e r.

P r i v a t n a c h r i c h t e n.

Wer auf seinen eigenen Füßen steht und geht, wird gebeten, einem Bürger in Feldrennach theils zur Anschaffung eines hölzernen Fußes, theils zur nothdürftigen Erhaltung seiner selbst und seiner zahlreichen Familie eine Unterstützung zu reichen. Derselbe ist Georg Bernhard Kling, früher Hauerobmann, der im April 1840 das Unglück hatte, beim Fällen einer Eiche von derselben getroffen zu werden und das linke Bein nachher durch Amputation zu verlieren. Er ist einer Unterstützung ebenso bedürftig als würdig. Denn sein durch Fleiß erworbenes Vermögen ist durch die Curkosten und seine nunmehrige Arbeitsunfähigkeit auf ein Minimum reducirt, und reicht zur Erhaltung seiner Familie von 7 Personen so wenig hin, daß Er



selbst sich oft mit einem Glas Wasser statt der ordentlichen Mahlzeit begnügt, um seinen Kindern das Brod zu lassen.

Die Liebesgaben in Empfang zu nehmen sind bereit Herr Decan Eisenbach in Neuenbürg und Pfarrer Stahl zu Feldrennach.

Neuenbürg.

Haus zu verkaufen.



Wegen Erwerbung eines anderen Hauses bin ich gesonnen, mein unweit des Marktplazes stehendes Haus an den Meistbietenden zu verkaufen.

Dasselbe besteht in der Hälfte eines großen zweistöckigen Wohnhauses, enthaltend: einen Keller zu 50—60 Eimer Wein, im ersten Stock zwei Mezig, wovon die Eine ganz bequem zu einer Wohnung eingerichtet werden kann, da sich daneben eine Küche befindet, im zweiten Stock Stube, mit Stubenkammer und Küche und eine weitere größere Stube; sodann mehrere Bühnenkammern. Ferner gehört dazu ein großer Hofplatz und ein Hintergebäude mit gut eingerichteter Wohnung, erforderlichen Stallungen und Raum zu weiterem Ausbau. Dieses Hintergebäude würde ich, je nachdem sich Liebhaber erzeigen, auch besonders verkaufen, da es als ein abgeschlossenes besonderes Haus benützt werden kann.

Da das Haus eine gut eingerichtete Mezig enthält, würde es sich indem dieselbe nicht unbedeutende Kundenschaft hat insbesondere für einen Metzger eignen, es eignet sich übrigens wegen seiner guten Lage (am Marktplaze und in der Hauptstraße) für ein jedes Gewerbe vorzüglich.

Kaufsliebhaber lade ich zu einer Aufstreichs-Verhandlung auf

Samstag den 16. Januar

Nachmittags 1 Uhr

zu Bäckermeister Genhle dahier hiemit höflichst ein.

Reichstetter,
Metzgermeister.

Neuenbürg.

Ich zeige hiemit an, daß ich wieder für Kunden arbeite und empfehle mich dazu bestens.

Webermeister Barth.

Deutscher Phönix.

Versicherungsgesellschaft gegen
Feuerschaden in Frankfurt a. M.

Grund Capital:

Fünf und eine halbe Million Gulden.

Vereinigung der Frankfurter Versicherungs- Gesellschaft und des Badischen Phönix.

Genehmigt durch Erlaß des K. Ministerium des Innern. Reg. Vlt. Nro. 49 vom 22. Okt. 1846.

Für die von letztgenannten Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten haftet nun der deutsche Phönix und indem wir dieses mittheilen, machen wir die ergebenste Anzeige, daß Herr Stadtförster Schober in Neuenbürg von nun an den deutschen Phönix vertritt und derselbe die Versicherungsanträge entgegen nehmen wird.

die General-Agentur

des deutschen Phönix für Württemberg.

In Beziehung auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen und wird unser Tarif — der auf festen Prämien ohne Nachzahlung gegründet ist — in Bezug auf Billigkeit, dem jeder andern soliden Gesellschaft entsprechen.

Neuenbürg, den 12. Januar 1847.

Carl Schober,
Stadtförster.

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine am Untermwässerweg befindliche im Jahre 1836 ganz neu erbaute Scheuer an den Meistbietenden zu verkaufen und kann täglich ein Kauf-Vertrag mit ihm abgeschlossen werden.

Metzgermeister
W. Martin.

Es sucht Jemand 230 oder 530 fl. gegen zweifache Versicherung aufzunehmen. Näheres bei der Redaktion.

Rechts-Consulent Mittler ist zum Stadt-Schultheißen in Wildbad ernannt worden.

Miszellen.

Zubereitung des Thees in China.

Die Theebliüthen, wenn sie von den Pflanzungen ankommen, werden meist in thönernen Kesseln, bei gelindem Feuer getrocknet. Der grüne Thee erhält bei dieser Dörrung noch einen Zusatz von Berliner Blau, welches seine Farbe erhöht. Darauf wird der Thee sortirt meist durch Siebe. Der so sortirte Thee wird alsdann in einer Zegemühle gestäubt, die der unstrigen vollkommen gleicht. Der Staub wird eben so theuer verkauft als der Thee. Alsdann wird der Thee in jene wohlbekanntten Kisten gepackt und von den Arbeitern mit den Füßen festgestampft. Letzteres ist freilich eine schreckliche Wahrheit. Schwarzer und grüner Thee sind nur Varietäten. Der schwarze Thee ist kostspieliger und besser. Nach zwei Jahren verliert der Thee sein stärkstes Aroma, und man sieht hieraus, welsch schlechtes Zeug die Europäer trinken müssen. Ob die Seereise den Thee wirklich so verdirbt ist nicht ausgemacht. Der Carawanentheee wird in den nördlichen Provinzen Chinas gezogen und geht dann nach Rußland. Ob der Landtransport ihn feiner erhält scheint nach Obigem zweifelhaft.

Das Theegeschäft der Europäer in Canton ist ungeheuer. Ein einziges Haus hat wohl 400 verschiedene Muster und einen Theeschmecker, meist einen Engländer, der Jahr aus Jahr ein vom Morgen bis zum Abend Thee kostet. Gewöhnlich stehen 10 bis 20 Tassen vor ihm.

Hunderttausend Franks zu verdienen! In einem französischen Intelligenzblatte bietet ein Herr Servais „chirurgien pedicure“ des Königs der Belgier, demjenigen hunderttausend Franks an, dessen Schwielen und Pühneraugen seinem Pflaster widerstehen würden.

Ein Berliner ließ neulich im Gasthof zum wilden Mann in Wien einen Friseur holen, um sich die Haare schneiden zu lassen. Während dieses geschah, mußte der Friseur dem Fremden die Sehens- und Merkwürdigkeiten Wiens angeben, aber der Fremde antwortete immer: Das ist bei uns in Berlin weit besser! Der Friseur mochte sagen, was er wollte, in Berlin war alles besser. Da sprach der Friseur endlich vom Stephansthurm, und der Berliner sagte ebenfalls, auch den haben wir weit besser! Endlich bezahlte der Fremde den Friseur, nun konnte sich dieser nicht mehr halten: Möglich, daß Ihre Minnsale in Berlin besser sind; möglich, daß Ihre Spree besser flinkt, als unser Fluß — aber Eins müssen Sie uns doch lassen: das Haarschneiden wird in Wien besser bezahlt. Und damit entfernte sich der Friseur.

Man mag annäherungsweise einen Begriff von den Kosten der Armenfürsorge in Paris erhalten, wenn man erfährt, daß in den zwei letzten Wochen des Novembers für 75,000 Fr., in den beiden ersten Wochen des Dezembers für 92,000 Fr., Brodkarten ausgetheilt werden mußten, und daß in den Spitalern über diese Zeit 17,683 Betten in Bereitschaft standen, aber nicht ausreichten.

Wie die Zeitungen melden über das rostige Aussehen und alle Anzeichen der blühendsten Gesundheit des Königs von Frankreich, so brauche sich Niemand, der die strenge Lebensweise des Königs kennt, darüber zu wundern. Er steht nämlich Morgens 5 Uhr zu jeder Jahreszeit auf, arbeitet dann mit frischem klarem Kopf, darum auch leicht, in seinem Kabinet, frühstückt einfach, macht hierauf einen langen Spaziergang, der eine milde, heilsame Gegenwirkung auf die Haut hervorbringt. Beim Mittagessen ist ein halbes Huhn mit Reis seine tägliche Kost, nebst reinem Wasser, in Betreff dessen der König sehr wählerisch ist. Nach dem Essen aber nimmt er ein halbes Glas alten Bordeaux. Er schläft auf einer Matratze in einem Feldbette und nie länger als sechs Stunden. Das ist die mäßige strenge Lebensweise Ludwig Philipps, und mit einer solchen wird man alt. Diese Lebensweise dürften aber auch Manche die nicht Könige sind, sich zum Muster nehmen.

Den Hausfrauen ist zu rathen, mit den Citronen hübsch zu hausen, denn der Winter ist im südlichen Frankreich und in Italien mit solcher Strenge eingetreten, daß man man namentlich in dem kleinen aber citronenreichen Fürstenthum Monaco, für die Citronenernte fürchtet.

Ein Herr befahl, beim Ausfahren, seinem Diener, zu sagen, wenn ein gewisser Herr käme, daß er den Mittag über nicht zu Hause seyn würde. Treuerzig fragte der Diener: „Was soll ich denn aber sagen, wenn er nicht kommt?“

Für Landleute.

Goldne Sprüche des Großvaters auf dem Lande.

(Fortsetzung aus No. 102.)

Allerlei.

Der Bauer wird immer um ein Jahr zu spät weise.
Mühlenwarm und Ofenwarm
= Macht den reichsten Bauern arm.
Getreid soll alt seyn ein Jahr, Mehl einen Monat,
und Brod einen Tag.
Wer die Pferde wohl füttert und die Acker gut düngt,
kann von beiden viel fordern.
Nur dem wird die Kette vom Wagen gestohlen,
Der zu faul ist, sie Abends nach Haus zu holen.
Maria Rein. (Lichtmess 2. Februar) bläst's Licht aus,
Michel (29. September) stecks wieder an.
Je länger der Tag, je kürzer der Faden.
Behüt uns Gott vor theurer Zeit,
Vor Maurer und vor Zimmerleut.
Die Art im Haus erspart den Zimmermann.
Thu, was du thust, zur rechten Zeit,
Am rechten Ort, in rechter Weis, so bringst du weit.
Chierheilkunst.
Gute Pflege ist der beste Thierarzt.

Brodtare in Neuenbürg.

Vom 9. Januar 1847.

| | |
|----------------------------------|--------|
| für 4 Pfund Kernbrod | 21 Kr. |
| „ 3 „ Schwarzbrod | 14 Kr. |
| 1 Kreuzerweck muß wägen 4¼ Loth. | |

StadtSchultheissenamt.